

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Bierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 10.

Winnenden, Dienstag den 24. Januar

1893.

Winnenden.

Der **† Julius Steinkopf**, gew. Landschaftsmaler hier, hat den Armen der Stadt ein Legat von 100 M. ausgesetzt, welches demnächst in Holz zur Verteilung kommen wird. Dief wird zum ehrenden Andenken des Verstorbenen unter Dankesbezeugung veröffentlicht.

Den 21. Jan. 1893.

Ortsarmenbehörde:
A. A. Hiemer.

Winnenden.

Lezter Verkauf einer Stuhlfabrik

und Verkauf von Stuhlwaren, Schreinerhandwerkzeug, Nuchholz und sonstigen Arbeitsmaterialien, Betten, Schreinwerk, Fässer und verschiedener weiterer Fahrnis.

In der Konkursache des **Wilhelm Steinmaier** hier kommt das vorhandene **Fabrikantwesen**, angekauft um 26 050 M.



am **Mittwoch den 25. ds. Mts.**,

vormittags 9 Uhr

nochmals auf hiesigem Rathaus zum Verkauf, bei dessen Resultat es sein Verbleiben hat.

Im Anschluß hieran werden an obigem Tag, von vormittags 10 Uhr an, aus der Konkursmasse der **Gebr. Steinmaier** gegen Barzahlung zum Verkauf gebracht:

Sämtliche vorhandene Stuhlwaren, teilweise beinahe fertig gestellt, der Schreinerhandwerkzeug, worunter mehrere neue Hobelbänke nebst allem Zubehör, eine größere Anzahl nuchbaumene, eschene, eich., buchene und Elsbeer-Diehlen, verschiedene sonstige Nuchholzstücke, ca. 1½ Ctr. Leim, eine größere Partie Schellack, Lack u. versch. weitere Materialvorräte.

Am **Donnerstag den 26. ds. Mts.**,

von vormittags 9 Uhr an

kommen sodann zum Verkauf:

1 Bett, 1 Schreinwerk, versch. Fässer, 1 Obstmühle, 1 Rostpresse, 1 Brückenwage, ca. 8 Cimer Obstmost, 1 Partie Steinkohlen, ca. 10 Ctr. Heu, 1 Hund und verschiedene sonstige Fahrnisstücke.



Liebhaber ladet ein

Den 18. Januar 1893.

Konkurs-Verwalter:

Notar-Verw. Barth.

Revier Winnenden.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am **Freitag den 27. Januar**,

vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Zwerenberg 27 Stück IV. Classe (Wagnerholz) mit 7,89 Festmeter.

Zusammenkunft im Schlag beim Vinsenhof.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 30. Januar 1893**,

vormittags 9 Uhr

aus den Staatswäldungen Süttwald und Hönle: Fichtenlangholz IV. Classe 21 Stk 5 36 Fm., V. Classe 39 Stk. 5 93 Fm.; 59 Verbstangen; Nm.: 13 buchene Prügel, 249 torchene Prügel und Anbruch; Wellen: 40 eich., 940 buch., 170 gemischte, 3380 torch., 24 Loose gemischtes Reifig.

Zusammenkunft im Braversberg auf der Hertmannsweiler Eldenhofer Straße.

Winnenden.

Gefunden

wurde eine **goldene Uhr**, welche vom Eigentümer bei der unterzeichneten Stelle **innerhalb 8 Tagen** abgeholt werden kann.

Den 23. Januar 1893.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Revier Reichenberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 28. Januar**

aus dem Staatswald Bachnangerwald 2 und 3 Murrhalde u. Pfaffenrinne: 12 Eichen mit 5 Fm. II.-IV. Classe, 46 Weißbuchen mit 11 Fm., 13 Birken mit 5 Fm., 6 Erlen, 1 Elsbeer, 3 Linden mit zus. 4 Fm., 8 Fichten-Baustämmchen mit 3 Fm.; Nm.: 6 eich. Prügel, 3 weißbuch. Prügel, 66 buch. Prügel, 6 birk. Prügel, 31 birk. Prügel, 1 erl. Koller, 1 asp. Koller, 22 asp. Prügel, 11 eich., 134 asp., 2 ficht. Anbruch; Wellen: 250 eich., 4540 buch., 890 birk., 4080 asp., 3470 hartgem., 10 Nadelholz, ca. 70 St. Streureis und Schlagraum.

Zusammenkunft im Waldborn in Bachnang **vormittags 11 Uhr**. Stammholz wird zuerst verkauft.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 30. Januar**,

vormittags 11 Uhr

im **Lamm** in Großaspach aus dem Staatswald Brenntenhan, Abt. Bachnangerleich, Forst, Abt. Kohlweis und Scheidholz aus Badweis: Nm. 133 buch. Scheiter, 179 dto. Prügel, 1 erl. Scheiter, 8 Laubb. Anbruch, 2 ficht. Scheiter, 12 ficht. Prügel, 2 dto. Anbruch; Wellen: 2240 buch., 90 erl., 82 Mahden Buchenteis mit ca. 1720 Wellen, 2 Flächenloose Fichtenreis-streu und Schlagraum.

Vorzeigen des Holzes von **morgens 8 Uhr** am alten Schiff-rainer Thor.

Höflinswarth,

Oberamts Schorndorf.

Stamm-, Nuch- und Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 27. Januar ds. Js.**,

vormittags 12 Uhr

kommen im **Hirsch** hier aus hiesigem Gemeindegewald zum Verkauf:

1 Eiche 1,94 Festmeter,

4 dto. 1,43 "

1 Buche 1,54 "

4 Birken 1,59 "

6 Fichtenstämme 3,62 "

5 Aspen 2,13 "

2 Forchen 0,84 "

9 Erlen 3,38 "

20 Stück Fichtenstangen,

50 Nm. buchene Scheiter,

161 Nm. buchene und birkene Prügel,

66 Nm. gemischtes Scheidholz und

1400 Stück Laub- und Nadelholzwellen.

Zum Vorzeigen **vormittags von 9 Uhr an**. Abfuhr sehr günstig.

Den 19. Januar 1893.

Schultheiß Stadelmann.



Neue Musik Zeitung

illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen:
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.)
Probe-Nrn. gratis u. franko d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

**Für die Hausfrauen:
Gebrannten ächten
Bohnen-Kaffee**

empfehlen die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
seit Jahren bekannt und beliebt unter
der Marke:

Elephanten-Kaffee.

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

f. Westindisch pr. 1/2 Kg. No.	1.60
f. Menado " " " "	1.70
f. Bourbon " " " "	1.80
f. Mocca " " " "	2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brennmethode:

**Kräftiger feiner Geschmack.
Große Ersparnis.**

Nur ächt in Packeten à 1/2, 1/4 und 1/8 Kg. mit Schutz-Markte "Elephant" versehen.

Niederlage in Winnenden bei
A. Sommer Ww.,
Julius Volz.

Winnenden.

Evangelischer Verein.

Mittwoch den 25. Januar, abends 8 Uhr

im unteren bzw. oberen Saale der Krone

Vortrag

von Herrn Stadtpfarrer Volz mit Vorzeigung von
Illustrationen über
die kirchlichen Baustile.

Unterzeichneter hat sich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Backnang, den 17. Januar 1893.

Rechtsanwalt Baumann.

Lose der Geldprämien-Lotterie

zu Gunsten der Restauration der Pfarrkirche
zu Brenz, Oberamt Heidenheim

sind à 2 Mark zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.



Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:

Julius Volz,
Cond. und Spezereihandlung.

Winnenden.
Unterzeichneter ist gesonnen seinen
Anteil an einem an der
Hauptstraße gelegenen
Wohnhaus



zu verkaufen; auch wird auf Wunsch
die Hälfte einer Scheuer nebst größerem
Stall dazu gegeben. Der Kauf kann
zu jeder Zeit abgeschlossen werden durch
Gustav Hägele,
Mehlhandlung.

Winnenden.

Ein kleineres

Logis

hat sogleich oder bis Georgii zu ver-
mieten
Ww. Ludert.

Heimannsweiler.

Eine großrächtige

Kalbel,

Gelbsch, unter 2 die Wahl, hat
zu verkaufen

Karl Hilt.

Heilbronn.

Ein 1-jähriges

Mindle

hat als überzählig zu verkaufen
Christian Graf.

Landesnachrichten.

Dienstleistungen: Die 5. Schulstelle an der
Mädchenmittelschule in Ehlingen, Eint. 1200 M;
die 6. Schulstelle an der Volksschule daselbst, Eint.
1500 M; die 16. Schulstelle an der Volksschule
das., Eint. 985 M neben je 350 M Mietzinsent-
schädigung.

* Winnenden, 23. Jan. Durch das
neue Kranken-Versicherungsgesetz ist unserm Ar-
beiterstand in ausgiebiger Weise wieder gedacht
worden. Das Versicherungsjahr hat mit dem 26.
Dezember 1892 begonnen und werden von da ab
Kassenbeiträge zur Bezirkskrankenkaße Winnenden
für die Woche

- 1) für Mitglieder der 1. Klasse 18 J
- 2) " " " " 30 "
- 3) " " " " 45 "
- 4) " " " " 60 "

bis zur endgültigen Entscheidung der K. Kreisregie-
rung erhoben.

Stuttgart, 21. Jan. Die Abreise Ihrer
Majestäten nach Wien erfolgte heute Samstag Abend
9 Uhr, der Aufenthalt daselbst dauert bis incl. 24.
ds. Mts.

Stuttgart, 19. Jan. Der Württ. Obst-
bauverein hält auch dieses Jahr am Lichtmessfeier-
tag seine Jahres-Versammlung im Stadtpark.
Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige.

Stuttgart, 20. Januar. Die ungewöhnlich
große Kälte bereitet dem Eisenbahndienst zur Zeit
viele Schwierigkeiten. Eine Reihe von Schienen und
Radbrücken lamen in den letzten Tagen vor und
wurden Unfälle nur durch die Aufmerksamkeit des
Personals hintangehalten. Außer dem in diesem
Blatt gemeldeten Eisenbahnunfall zwischen Vietigheim
und Großsachsenheim kam noch ein weiterer vor.
Zwischen Herbrechtingen und Giengen a. B. ist abends
6 Uhr (am 19.) der Personenzug 126 infolge eines
Bandagebruchs entgleist, verletzt ist niemand. Der Ver-
kehr war bis gegen 10 Uhr unterbrochen.

Stuttgart, 20. Jan. Heute früh glitt in
einem Hause der Weberstraße eine Lumpensammlerin
auf der Treppe infolge Glätte aus und verletzte sich
derart, daß der Tod sofort eintrat.

Niederhalla, O. A. Künzelsau, 20. Jan.
Der 19-jährige Sohn des Kochermüllers G. hier,
der am Mittwoch in einigen benachbarten Ort-
schaften Frucht eingetauscht hatte, kehrte Nachts nicht
zurück. Ausgesandte Leute fanden den jungen
Mann auf der Neuensteiner Straße beim sogen.
Kirche völlig erstarrt. Es muß dem soliden braven
Jüngling irgend ein Unfall zugestoßen sein. Alle
Bemühungen vermochten dem Unglücklichen das
Leben nicht zu retten. Ohne das Bewußtsein noch
einmal erlangt zu haben, starb er Donnerstag
Nachts. Die herzliche Teilnahme an diesem neuen
Unglück der Familie, der vor 1 1/2 Jahren das
ganze Mühlenanwesen in W. abbrannte, ist eine
allgemeine.

Vietigheim, 20. Jan. Gestern Nachm.

1/25 Uhr ereignete sich bei dem Güterzug 604a
zwischen Vietigheim und Großsachsenheim folgender
Eisenbahnunfall: Die Güterzugsmaschine Drachen-
stein trennte sich vom Tender durch Zerreißen der
Verkuppelung. Infolge des heftigen Rücks stürzten
Lokomotivführer Gunzenhauser, sowie sein Heizer
Schuhholz von der Maschine; Gunzenhauser ver-
unglückte schwer, indem ihm der rechte Arm bei-
nahe ganz aus der Achselhöhle gerissen wurde.
Derselbe mußte in Vietigheim vollends abgetrennt
werden. Der Heizer kam mit einigen Verletz-
ungen am Kopfe davon. Beide wurden mit dem
Personenzug in Begleitung eines Arztes nach
Stuttgart befördert, wo der Führer ins Katha-
rinenhospital, der Heizer dagegen in seine Heimat
nach Ehlingen verbracht wurde. Nach Aussage
des Arztes ist es fraglich, ob der Führer mit dem
Leben davon kommen werde. Die Maschine, welche
führerlos in rasender Geschwindigkeit durchging,
wurde sofort von den Stationen nach Mühlacker
signalisiert, wo dieselbe noch mit 1 Atmosphäre Dampf
ankam, von einem Lokomotivführer rasch bestiegen
und zum Stehen gebracht wurde. So hat wenig-
stens die Maschine kein weiteres Unglück ange-
richtet.

Heilbronn, 20. Januar. Der gegen-
wärtige strenge Winter räumt unter der nützlichen
Vogelwelt erschreckend auf. Aber nicht allein die
Kälte ist, der die Tiere erliegen: in ihrem halb-
erstarrten Zustande geraten sie nur zu leicht in
die Klauen des Raubzeuges, namentlich des Raben.
Wie berechtigt der Wunsch ist, diesen schwarzen
Gesellen für vogelfrei zu erklären und sein Weg-
schließen jederzeit und durch jedermann zu gestatten,
kann man jetzt täglich beobachten. Drosseln,
Finken, Meisen u. s. w. werden von ihm in Mengen
getötet, er haust jetzt ärger unter der Vogelwelt
als die Käse. Aber auch im Frühjahr, wenn die
Singvögel nisten, sucht der Rabe die Bäume ab-
nach Nestern mit jungen Vögeln, welche er als
Nahrung für die eigenen Jungen benützt oder selber
verzehrt. Er ist in gleicher Weise schädlich wie
die Häher und die Elstern. Seinem derzeitigen
Treiben kann durch Fütterung der Vögel in Gärten
u. s. w. begegnet werden. Dies sollten sich be-
sonders die Landbewohner dringend angelegen sein
lassen. Ihnen kommt ja der Nutzen der Sing-
vögel am meisten zu statten.

Botenheim, 20. Jan. Dem J. B. wird
folgender Vorfall geschrieben, für dessen Wahrheit
der Einsender einstehen kann. Eine Frau hörte
aus ihrem Hühnerstall ein furchtbares Geschrei
und heilte sich, nach dessen Ursache zu sehen; in
die Nähe des Stalles gekommen, fühlte sie zu
ihrem Schrecken sofort, daß ihr etwas Lebendes
unter ihre Kleider gekommen, hatte jedoch noch so
viel Geistesgegenwart, das Tier in die Kleider zu
drücken und sich mit schrecklichem Geschrei über
die Straße in ein Nachbarhaus, wo sich ihr Mann

befand, zu retirieren. Dieser kam in Gemeinschaft
mit noch einigen jungen Leuten seiner Frau so-
gleich zu Hilfe und zog zum Wunder aller einen
prachtvollen "Iltis" hervor. Für den ausge-
standenen Schrecken wird die mutige Frau jeden-
falls jetzt einen warmen Pelz erhalten!

Aalen. Der Totengräber Ignaz Bauer in Ho-
henstadt weilte vom Jahre 1854 bis 1865 in America,
nahm an dem Nordamerikanischen Bürgerkriege als
freiwilliger Gemeiner teil und lehrte sodann in die
alte Heimat zurück. Bauer, welcher seit jener Zeit
einen gebrechlichen Fuß hatte, wendete sich, nachdem
im Jahre 1890 das Pensionsgesetz für die mittellosen
und arbeitsunfähigen Teilnehmer an jenem Kriege zu
stande kam, an den amerikanischen Konsul in Stutt-
gart mit der Bitte um Zuwendung einer Pension.
Durch dessen Vermittlung nun wurde ihm nach 2-
jährigem Harren in den letzten Tagen vergangenen
Jahres eine Pension von 12 Dollars pro Monat
(ca. 50 M) bewilligt und zwar zahlbar vom 25.
Nov. 1890 an. Die Ausbezahlung erfolgt alle drei
Monate. Mit Bauer und seiner Familie freut sich
die ganze Gemeinde dieser schönen Pension, welche um
so mehr zu gönnen ist, da er ein äußerst sparsamer,
allgemein beliebter Mann ist.

Ulm, 21. Jan. Man macht sich nicht leicht
eine Vorstellung von den großen Schwierigkeiten,
welche sich dem Eisenbahnbetrieb während der letzten
8 Tage entgegengestellt haben, von den Mühselig-
keiten und Gefahren, denen das Personal, haupt-
sächlich die Lokomotivführer ausgesetzt waren. Bei
den vielen Brüchen an Heizungsschläuchen und
Röhren war auf den Hauptstationen oft Mangel
an Wagen, die Kuppelungen konnten nur, nach-
dem sie durch Pechschalen erwärmt waren, gelöst
werden, auf den Maschinen gefror alles zusammen,
dazu Bandagenbrüche in Menge. Man muß nur
staunen, daß sich keine ernstlichen Unfälle ereignet
haben. Einer Einstellung gewisser Tageszüge, wie
sie Baden und die Pfalz vornahm, muß unter diesen
Umständen das Wort geredet werden, umso mehr
als die meisten Anschlüsse nicht mehr zu erreichen
waren.

Gestorben: 19. Jan. zu Reutlingen Dr. Ed.
Vöhringer, 79 J. a.; 19. Jan. zu Ulm Buchhändler
Emil Ebner, 30 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 20. Jan. Fürst Czartowski (Pole)
u. Gen. beantragen beim Reichstag, die verb. Re-
gierungen möchten dem Reichstag einen Gesetzentwurf
über die Einführung von Gerichten vorlegen, die,
wie die Gewerbegerichte, Streitigkeiten ländlicher Ar-
beiter und Arbeitgeber rasch und billig zu entscheiden
hätten.

Berlin, 19. Januar. Aus der gestrigen
Abendstzung der Militärkommission des Reichs-
tages ist noch nachzutragen, daß v. Hammerstein
in längerer Auseinandersetzung verlangte, daß auch
unsere Bundesgenossen, namentlich Oesterreich ent-

sprechende militärische Anstrengungen machen, wie wir. Oesterreich zeige aber eine auffallende Gemütsruhe, während es doch durch seine Balkanpolitik in erster Reihe bei einem zukünftigen Kriege engagiert sei. Er fragte, ob denn auch ein finanzieller Mobilisationsplan bestünde; denn auf den Patriotismus der Börse werde nicht viel zu rechnen sein. Die zweijährige Dienstzeit sei ein Experiment, dem seine Freunde nur schweren Herzens zustimmen würden. Sie sei bedenklich bei den inneren Wirren und dürfe jedenfalls nicht gesetzlich festgelegt werden. Caprivi gab letzteres zu. Ein finanzieller Mobilisationsplan sei vorhanden. Das Experiment einer zweijährigen Dienstzeit werde gelingen, wenn man die verlangte Kompensation bewillige. Er trat dann für die Leistungsfähigkeit der österreichischen Armee ein, deren vorjährigen Manövern er beigewohnt habe. Wir haben ein Interesse an der österreichischen Großmachtstellung. Wie wir es im einzelnen Falle behändigen werden, läßt sich nicht voraussagen; jedenfalls nur nach dem Maßstabe des deutschen Interesses. Das Bemerkenswerteste aus der Sitzung war, daß Lieber erklärte, das Zentrum habe seinen Standpunkt seit der ersten Lesung nicht geändert, und daß Caprivi das Angebot des Zentrums als unbedingt unannehmbar bezeichnete.

Berlin, 19. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß der Ministerien des Innern, des Handels und des Kultus vom 15. Dezember 1891 an die Oberpräsidenten betreffend die Ausführungsanweisungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, worin unter Einforderung von Berichten seitens der Oberpräsidenten die Wirkung des Gesetzes auf die verschiedenen Kreise der Gewerbetreibenden behandelt und die Frage erörtert wird, wie den zahlreichen Beschwerden im Verwaltungswege ohne Aenderung des Gesetzes abgeholfen werden könnte; bei eventueller Anhörung der Beteiligten seien auch die Handlungsgesellen zu vernehmen.

Berlin, 19. Jan. Der Verein „Berliner Presse“ hat in der gestrigen Sitzung nach der Beratung des Antrages, betreffend die „Strafvollzugsordnung“ bei politischen und anderen nicht ehrenrührigen Verbrechen beschlossen, die vom Ausschusse abgefasste Petition an den Reichstag zu genehmigen. Diese schließt mit dem Petikum:

„Hoher Reichstag wolle geneigtest dahin wirken, daß baldmöglichst ein für das ganze Deutsche Reich geltendes Straf-Vollzugsgesetz erlassen werde, in welchem eine besondere Art der Verbüßung von Gefängnisstrafen für solche Gefangene, deren Straftat als nicht aus gemeiner Gesinnung hervorgegangen anerkannt ist, vorgesehen und dem Strafrichter die Befugnis eingeräumt bzw. die Pflicht auferlegt wird, in geeigneten Fällen im Urtheil selbst die Strafverbüßungsart anzunehmen.“

Zugleich wurde beschlossen, diese Petition den Schriftsteller- und Journalisten-Vereinigungen Deutschlands — mit dem Anheimgestellten der Beitrittserklärung — zur Kenntnissnahme zugehen zu lassen.

In der Budgetkommission des Reichstags sprach Graf Vehr die „Zeitungsbesörderung.“ Er führt eine Broschüre an, nach welcher, wenn die Zeitungen den richtigen Preis bezahlen würden, eine Mehreinnahme der Post von 10 Mill. eintreten würde. Jetzt müßten einzelne Zeitungen vier- bis fünfmal so viel als andere bezahlen. Staatssekretär von Stephan gab zu, daß der Zeitungstarif nicht mehr rational sei. Eine radikale Reform würde aber sehr tief einschneiden, immerhin sei eine gesetzliche Regelung notwendig. Vorverhandlungen darüber seien mit Bayern und Württemberg seit Jahresfrist im Gange und man hoffe, im April oder Mai eine Konferenz darüber in Stuttgart abzuhalten. Im Laufe des Herbstes werde wahrscheinlich noch die Zustimmung des Bundesrats bezüglich der Vorlage eingeholt werden.

(Invaliditäts- und Altersversicherung.) Der erste Jahresbericht nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, also für das Jahr 1891, ist dem Reichstage mitgeteilt worden. Es ergiebt sich aus demselben, daß bei den 31 Versicherungsanstalten nicht weniger als 59 143 Personen als Mitglieder der Vorstände und Ausschüsse, Vertrauenspersonen und Kontrollbeamte thätig sind! Ferner sind in Funktion 613 Schiedsgerichte, 7984 Markenverkaufsstellen, 4436 mit der Eingebung der Beiträge betraute Krankenkassen und 5142 in gleicher Weise mitwirkende Gemeindefassen. Die Zahl der bewilligten Altersrenten betrug 130 774, die der Invalidenrente 27. — An Verwaltungskosten sind aufgewendet worden 3 722 882 M 40 S, was für den Kopf des Versicherten eine Ausgabe von etwa 0,40 M ergiebt oder 4,19 pCt. der Gesamteinnahme

an Beiträgen (der erhobenen) ausmacht. Die Gesamteinnahme aus Beiträgen belief sich mit Einschluß von 371 744 M Beiträgen für Seeleute auf 88 886 971,06 M. Die Zahl der verkauften Beitragsmarken beträgt rund 108 Millionen in Lohnklasse I, 164 Millionen in Lohnklasse II, 92 Millionen in Lohnklasse III und 62 Millionen in Lohnklasse IV; an Doppelmarken werden rund 230 000 als verkauft nachgewiesen. Die Versicherungsanstalten hatten an Renten zu zahlen bei 124 835 Einzelfällen 9 217 262,48 M. Die in diesem Betrag übernommenen Renten repräsentieren einen Kapitalwert von 49 1/2 Millionen M. Nach Abzug der im Laufe des Jahres wieder in Fortfall gekommenen Renten verblieben am Schlusse des Jahres noch 118 997 Altersrenten mit einem abzüglich des Reizeszuschusses sich berechnenden Jahresbetrage von 8 796 437,96 M. Der Vermögensbestand einschließlich des Wertes der Inventarien der Versicherungsanstalten belief sich bei Ablauf des Jahres 1891 auf 76 748 279,14 M, wovon bis dahin 3 428 409,70 M dem Reservefonds (21 a. a. D.) überwiesen worden sind. Die durchschnittliche Verzinsung der Kapitalanlagen erfolgt mit 3,67 pCt. Man ersieht aus diesen Zahlen, welche wir der „Freis. Stg.“ entnehmen, welche bedeutenden Summen sich schon seit einem Jahr angeammelt haben, die aber im Laufe der Zeit sich auf Milliarden erhöhen werden.

Berlin, 18. Jan. Die grimme Kälte (heute früh 23 Grad) forderte unter den Obdachlosen mehrere Opfer; nach Meldungen der Blätter sind 3 Personen erfroren aufgefunden worden. Auf den Sanitätswachen melden sich zahlreiche Personen mit erfrorenen Gliedern. Die Zufuhr von Lebensmitteln ist vielfach gestört.

Die D. Verkehrs-Bl. schreiben: Eine neue Bestimmung, die manchem Eisenbahn-Fahrgast nicht recht sein wird, enthält der § 17 der neuen Verkehrsordnung, der besagt: „Beim Einsteigen ist es dem Reisenden gestattet, für sich und mitreisende Angehörige je einen Platz zu belegen.“ Plätze belegen heißt gewöhnlich doch, daß Jemand auf einen Platz, den er einzunehmen Willens ist, seinen Hut, Ueberzieher, Handkoffer u. dergl. legt. Wer will es aber einer gewissen Sorte von Reisenden in ihrer unbescheidenen Absicht, möglichst eine ganze Bank für sich in Anspruch zu nehmen, verwehren, ihren Ueberzieher quer über die Bank zu legen, wenn ihnen dies nicht ausdrücklich verboten ist, oder einen Platz mit dem Ueberzieher, den zweiten mit dem Hut, den dritten mit dem Handkoffer u. dergl. Der nach Plätzen suchende Reisende u. der Schaffner eilen an den belegten Plätzen vorüber, denn das Belegen ist ja erlaubt. Auf größeren Stationen mit starkem Verkehr dürften für Zug- und Stationsbeamte, aber auch für das Publikum viele unangenehme Ausstritte aus dieser neuen Bestimmung entstehen. In dem alten Betriebs-Reglement war das Belegen von Plätzen nur beim Aussteigen auf Zwischenstationen gestattet, während es auf den Zugangstationen nicht zulässig war.

Die Nordd. A. Z. veröffentlicht eine vollständige Uebersicht der, deutschen Getreideeinfuhr und Ausfuhr in den Jahren 1891/1892, um nachzuweisen, wie Deutschlands Mehrbedarf an Getreide gedeckt sei und sich mehr und mehr von Rußland unabhängig gemacht habe.

Der kaiserl. Zollbeamte Pahl, ein geb. Württemberger, ist in Kamerun nach einer bei seinen Verwandten in Stuttgart eingetroffenen Mitteilung auf einer dienstlichen Reise von dem Stamm der Bakoko überfallen worden und hat denselben ein glänzendes Gesecht geliefert.

(Deutsche Turnerschaft.) In der neuesten Nummer der D. Turnztg. giebt der Geschäftsführer, Dr. F. Göb in Lindenau-Leipzig, die Ergebnisse der Kassensführung für das Jahr 1892 bekannt. An Einnahmen sind verzeichnet: 14 272 M Steuern und 972 M andere Einkünfte; an Ausgaben 3432 M, Kosten der Ausschüßungen, Reisekosten und Tagelöhner, Aufwand für das Archiv, Druckkosten, Porto und Geschäftsführung, 2000 M an die Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten, 250 M für das Friesendenkmal und 2682 M für Herstellung und Versendung der 4. Auflage des Handbuchs der Turnerschaft. In der Kasse sind 27 077 M. Die Stiftung für Errichtung von Turnstätten besitzt nunmehr ein Vermögen von 32 235 M, einschließlich von 8400 M Vorschüssen an eine Reihe deutscher Turnvereine. Für die zu Ehren Jahns in Freyburg a. U. zu erbauende Erinnerungsturnhalle sind 11 800 M gesammelt. Die Zahl der Eingänge ist 1300 und der Versendungen 1496. Das Archiv zählt 4778 Nummern.

Saarbrücken, 18. Jan. Der Streit ist

beendet, da heute alles angefahren ist. Die gestrige Versammlung in Bildstock konnte wegen Mangel an Teilnehmern nicht stattfinden.

St. Johann a. d. S., 18. Jan. Auf sämtlichen Gruben sind heute die um die Abgelegten verminderten Belegschaften vollzählig angefahren. Gestern wurden die zuletzt Ausständigen, 200 auf Püttlingen, die heute zur Anfahr erschienen, bis zum 1. Februar zurückgewiesen.

St. Johann, 16. Januar. Heute Vormittag 9 Uhr fand auf der Grube „Neben“ eine Explosion schlagender Wetter statt. Neun Bergarbeiter sind tot, einer schwerverletzt; ein Steiger ist verletzt.

In Widenrode bei Kassel begab sich am Samstag Abend ein Ehepaar zu einem Schlachtfest in der Nachbarschaft und ließ seine 4 Kinder in der Wohnung zurück. Als die Eltern in später Nacht zurückkehrten, fanden sie alle vier Kinder, die im Alter von zwei bis neun Jahren standen, tot auf ihrem Lager. Es hatten sich Braunkohlen, die unter dem heißen Ofen lagen, durch herabfallende Funken entzündet; durch deren Dunst wurde der Erstidungstod der Kinder herbeigeführt.

Vom Niederrhein wird berichtet, daß die Zahl der an vielen Orten im Herbst vorgeschundenen Engerlinge auf ein schlimmes Maitäferjahr schließen läßt und sich jetzt schon die Behörden, landwirtschaftl. Vereine und Forstverwaltungen mit dieser Frage beschäftigen.

Aus Graudenz wird berichtet: In Kulmssee sind 5 Kinder durch Kohlendunst erstickt. Die Mutter hatte vorzeitig die Ofenklappe geschlossen.

Trier, 17. Januar. Gegen das Urteil im Trierer konfessionellen Entfährungsprozeß hat der Staatsanwalt Berufung eingelegt.

Mülhausen i. El. Wegen Beschimpfung der Einrichtungen der protestantischen Kirche stand gestern der katholische Vikar Joseph W. in Balschweiler vor der Strafkammer des Landgerichts. Am 28. August v. J. erkrankte bei Balschweiler der Knecht Georg Hittler beim Baden und derselbe sollte am 29. Aug. darauf, da er Protestant war, dem protestantischen Ritus gemäß beerdigt werden. Der Vikar begab sich auch in den Hof, wo die Leiche lag, und soll dort, wie der Zeuge Michael Witt eidlich bekundet, die Aeußerung fallen gelassen haben: „Nehmt ihn, ihr Buben, schleift ihn fort und verlockt ihn, dann ist es fertig mit ihm, einer von den Buben kann die schwarze Kutte anziehen, dann kann er auch Pastor sein.“ In dieser Aeußerung findet das Gericht eine Beschimpfung der Einrichtungen der protestantischen Kirche und verurteilt den Vikar zu drei Monaten Gefängnis.

München, 18. Jan. Hiesige Blätter berichten, daß in der k. Gebäranstalt eine Wöchnerin an Blutvergiftung gestorben sei, weil ein Studirender der Medizin, der zur Entbindung zugelassen worden, vorher an einer Leiche gearbeitet und seine Hände nicht genügend desinfiziert habe. Der Direktor der Gebäranstalt soll diese Todesursache selbst seinen Studirenden angegeben haben. Bekätigt sich die Angabe, so wird der Staatsanwalt sich des Falles anzunehmen haben.

Wien, 20. Januar. Aus Kaschau wird dem Fremdenblatt gemeldet, daß im dortigen Militärgefängnis 2 Verhaftete erfroren seien.

Rom, 16. Jan. Minister Brin hat den Grafen Solms, den deutschen Botschafter, gebeten, dem Reichskanzler mitzuteilen, daß ein Zweifel an der Verlängerung des Dreibundes durchaus unbegründet sei. Der weitaus größte Teil der Nation habe die Ueberzeugung, daß nur in der Fortdauer des Dreibundes eine Gewähr für den Frieden und die Wohlfahrt der Länder liege.

Rom, 18. Januar. Bei der regierungseitigen Durchsicht der Bankfiliale Neapel wurde ein Kassensfehlbetrag von 2 1/2 Mill. entdeckt. Der Kassier wurde verhaftet. Gegen den flüchtigen Direktor ist Haftbefehl erlassen.

Brüssel, 19. Jan. Ueber eine furchtbare Dynamitexplosion beim Bau der Kongoeisenbahn bringt die afrikanische Post soeben die folgenden Einzelheiten: Ein Arbeitszug mit mehreren Europäern und vielen schwarzen Arbeitern stieß auf der Strecke von Empo nach Natabi auf einen Waggon, der 54 Risten Dynamit und 82 Tonnen Pulver enthielt, die bei Felsprengungen an der Strecke gebraucht werden sollten. Die Explosion war furchtbar. Der Knall wurde meilenweit gehört. Der Wagen mit den Sprengstoffen war verschwunden. An seiner Stelle befand sich eine tiefe, schluchtartige Höhle. Die Eisenbahnschienen waren fortgerissen und auf eine weite Strecke

bin verwirrt und verschlungen. Die Maschine des Arbeiterzugs stand auf dem Kopfe und war zertrümmert, die Wagen waren zum Teil weit fortgeschleudert. Die Bahnhofsbeamten in Matadi eilten auf den Knall sofort nach der Unglücksstätte. Der Kongodampfer Dualaba (von der British-African Steam-Co.) lag vor Matadi im Kongo. Der Kapitän Murray nebst den Offizieren begab sich sofort ebenfalls nach der Stätte der Explosion. Der Anblick, der sich ihnen bot, war entsetzlich. Weithin waren menschliche Körpertheile umhergestreut, furchtbar verstümmelte Körper zuckten noch. Der einzige Arzt der Gegend hatte sich im verunglückten Zuge befunden und war selbst schwer verwundet. Der Wundarzt des englischen Dampfers, der glücklicherweise mit zur Stelle geeilt war, legte die ersten Verbände an. Verwundete und Sterbende wurden eiligst nach dem vorläufigen Hospital nach Matadi gebracht. Drei der im Zuge befindlichen europäischen Beamten waren tot, ein vierter, Lejeune, erlag alsbald seinen Verletzungen. So viel aus der Auffammlung der Körpertheile sich ergab, waren 20 Neger getötet worden, eine spätere Zählung ergab jedoch das Fehlen von noch 26 Negern, die, wie man annimmt, schwer verwundet in den reißenden Fluß geschleudert wurden und in ihm versanken. Die meist unkenntlichen Leichname wurden auf dem kleinen Kirchhof der Station Matadi beiseite, der auf eine so furchtbare Weise dadurch eine plötzliche Erweiterung erhielt. Der Unfall ist der zweite dieser Art, der sich in kurzer Zeit auf der neuen Eisenbahnstrecke ereignet hat.

Belgrad, 19. Jan. Eine überraschende und fast unglaublich klingende, aber dennoch völlig authentische Nachricht kommt aus Biarritz: Der Erzherzog Milan und die Königin Natalie haben sich versöhnt. In hiesigen eingeweihten Kreisen war es bereits bekannt, daß der Zar persönlich und durch den Botschafter in Paris, Baron von Mohrenheim für eine Verständigung wirkte.

Belgrad, 20. Januar. König Alexander erhielt gestern Abend folgende Depesche: „Ich habe mich mit Deiner Mutter versöhnt! Milan.“ Der König antwortete sofort: „Deine Depesche hat mich aufs tiefste gerührt. Der heutige Tag ist der freudigste meines Lebens. Ich umarme Dich und bitte, meine Mutter statt meiner zu umarmen. Alexander.“

Warschau, 20. Jan. Schneestürme verursachen in Kongresspolen sehr bedeutenden Schaden. Der Bahnverkehr ist größtenteils gestört.

— Aus **Warschau** wird folgendes acht russische Stückchen berichtet. Im September schloß die hiesige Stadtverwaltung mit einem Unternehmer wegen der Schneefuhr im Winter einen Vertrag ab, wodurch dem Unternehmer für die Abfuhr des frisch gefallenen Schnees für die Zeit vom Oktober bis Neujahr 33 000 Rubel und von Neujahr bis Ostern ebenfalls 33 000 Rubel zugesichert wurden. Falls der Unternehmer seinen Verpflichtungen nicht pünktlich nachkäme, sollte er für das erstemal 50, für jedes folgende Mal 50 Rubel mehr, also 100 bezw. 150 u. s. w. Rubel Konventionalstrafe zahlen. Der Unternehmer hat aber bisher den Schnee überhaupt noch nicht abgefahren, etwa 3000 Rubel Konventionalstrafe gezahlt und die übrigen 30 000 Rubel vergnügt in die Tasche gesteckt.

— Die Ausweisung deutscher Fabrikbeamten aus Russisch-Polen, namentlich aus Sosnowice und Lodz, die während der letzten 2 Wochen mit besonderer Energie betrieben wird, ist auf die scharfe Agitation der „Gesellschaft zur Förderung russischer Industrie“ in Petersburg zurückzuführen. In dieser Gesellschaft, deren Vorsitz der bekannte Graf N. Ignatiew führt, wurde unlängst eine Sitzung gehalten, in der ein russischer Prof. namens Bjelow über „die Deutschen in den Fabrikstädten des Weichselgebietes“ berichtete. Der Bericht bildete eine heftige Anklage gegen die Deutschen. Ignatiew unterstützte kräftig den Vorredner und sagte: „Wir müssen unsere Industrie vor fremdländischer Invasion schützen. Es ist endlich Zeit, daß wir aufhören, uns vor den Ausländern zu verbeugen.“ General Gurlo, der die Ausführungen in der „Gesellschaft zur Förderung der russischen Industrie“ beherzigte, veranlaßte die sofortige Entfernung der deutschen Fabrikbeamten aus Russisch-Polen.

New York, 18. Januar. Gestern nacht wurde ein von vier Pferden gezogener Schlitten, in welchem sich 30 junge Frauen und Männer befanden, von einem Eisenbahnzuge überfahren, gerade als der Schlitten die Eisenbahn kreuzen wollte; 7 Personen wurden sofort getötet und eine achte tödlich verletzt.

Chicago, 18. Jan. Eine Feuersbrunst zer-

störte gestern Nacht den Calumet-Klub. Der dabei erlittene Verlust wird auf 300 000 Doll. geschätzt. Ein krankes, im Bette liegendes Dienstmädchen kam in den Flammen um, ein anderes Mädchen wurde schwer beschädigt. Nach dem Feuer starb ein Commis in Folge übergroßer Aufregung.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 19. Jan. (7. Sitzung.) Die Abgeordnetenkammer erklärte nach langer Debatte die Wahl des Abgeordneten Esch-Besigheim für gültig. Der Ministerpräsident gab betreffs eines vom früheren Finanzminister Renner ausgegangenen Wahlauschreibens die Erklärung ab, daß die sämtlichen derzeitigen Minister von dem Erlaß erst durch die Presse Kenntnis erhalten hätten. Es ist im Haus entsprechend dem früheren Antrag der Linken ein Antrag eingelaufen, die Regierung um Einbringung eines Gesetzentwurfs beauftragt Wiedereinführung von Wahlkloverten zu ersuchen. Der Antrag wird der staatsrechtlichen Kommission überwiesen. Ein weiterer Antrag beabsichtigt eine Aenderung des Wahlgesetzes in dem Sinn, daß die Ungültigkeit einer Wahl nicht bloß nach den im Gesetz festgestellten Bestimmungen, sondern nach dem Ermessen des Landtags soll ausgesprochen werden können. Auch dieser Antrag wird der staatsrechtlichen Kommission überwiesen.

— **20. Januar. (8. Sitzung.)** Die Ständeversammlung wurde heute vertagt, um den Kommissionen einige Zeit zu ihren Vorarbeiten zu lassen. Am Beginn der Sitzung wurden Anträge des Gesamtvorstands über die Beschleunigung des Drucks der Protokolle an die Geschäftsordnungskommission gewiesen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Jan. (Fortsetzung der Debatte über die 1. Lesung der Vörsensteuervorlage.) Graf Arnim-Muskau (freil.) freut sich, daß die Regierung anfangs, auch das mobile Kapital mehr zu den allgemeinen Lasten heranzuziehen; er fürchtet nur, daß bei den Beratungen der Vörsensteuere Kommission wegen zu großer Rücksichtnahme auf die haute finance wenig herauskommen werde. Redner befürwortet namentlich die Erhöhung der Emissionssteuer. — Ftr. v. Pletten (Centr.) steht der Vorlage freundlich gegenüber. — Fund (freil.) führt aus, daß durch die Vorlage hauptsächlich die Provinzbankiers zu Gunsten der großen hauptstädtischen Bankiers geschädigt würden. — Camp (freil.) ist von der Vorlage befreudigt; er wünscht nur eine größere Individualisierung der Geschäfte, die eben nicht gleichmäßig berechtigt sind, also auch nicht gleichmäßig besteuert werden dürfen. — Staatssekretär v. Malahn sucht den Einwurf zu widerlegen, daß die Vorlage lediglich das legitime Geschäft schädige. — Darauf wird die Vorlage an die Militärkommission überwiesen. In 1. und 2. Beratung wird sodann das Gesetz betreffend die Rationen der Bundesbeamten ohne Debatte erledigt. — Morgen: Gesetz über die Abzahlungs geschäfte und Wuchergesetz.

— **21. Januar. (Gesetzentwurf über die Abzahlungs geschäfte.)** Adermann (cons.) bezeichnet das von vielen Handwerkern gewünschte gänzliche Verbot der Abzahlungs geschäfte als unerreichbar; es gebe auch nützliche Abzahlungs geschäfte. Allerdings veranlassen diese Geschäfte hier und da leichtsinniges Schuldenmachen und Ansammeln unnützer Gegenstände. Namentlich seien die Klagen über harte Verfallklauseln berechtigt. Redner verlangt das Einschreiten gegen die Abzahlungsagenten, welche nichts weiter als Hausierer seien. Der Gewerbebetrieb im Umberziehen müsse den Abzahlungs geschäften verboten werden. Er beantragt Ueberweisung an eine 2gliedrige Kommission. — Wölmner (d. freil.): Zwischen Bedarfsartikeln und Luxusgegenständen lasse sich heutzutage nicht mehr unterscheiden. Der Abzahlungsagent unterscheide sich vom Hausierer, insofern er Waren nicht mitführe. Redner hebt die wirtschaftliche Bedeutung der Abzahlungs geschäfte für Nähmaschinen und Möbel hervor; der Handel mit Luxusgegenständen bilde nur einen geringen Teil des Geschäfts. Um Mißbräuche der Verfallklausel zu beseitigen, brauche man keine Gesetzgebung. Die Bestimmung der Vorlage, daß bei Auflösung eines Abzahlungsvertrags der Verkäufer für die Benützung des Gegenstandes schadlos gehalten werde, sei unausführbar, da der Grad der Abnutzung nicht sicher feststellbar sei. Die Bestimmungen bezüglich der Auflösung des Vertrags seien ein erster Versuch, Wresche in die Vertragsfreiheit zu legen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 14. Jan. (Strafkammer.) Wegen Erpressung stand gestern vor der Straf-

kammer der 36 Jahre alte lebige Herrschaftsbäuer Karl Mann von Laufen, D.A. Gaildorf, und zwar handelte es sich zufolge der Anklage um eine Summe von 1075 M., welche derselbe von seinem früheren Dienstherrn Geh. Hofrat v. Jachson vom Frühjahr 1890—1892 erlangte, nachdem er demselben mit Veröffentlichungen gedroht hatte. Nach nicht öffentlicher Verhandlung verurteilte die Strafkammer den Angeklagten zu 6monatlicher Gefängnisstrafe nebst 3jährigem Ehrenverluste.

Handel und Verkehr.

* **Winnenden, 19. Januar.** Die heutige Schranne war wohl infolge der strengen Kälte nur schwach besahren. Verkauft wurden 87 Zentner Dinkel, Preis 6,20—6,10 M., 38 Zentner Haber, Preis 6,35—6,20 M.

Stuttgart, 21. Jan. 50 Kilo Heu 4 M 30 S bis 4 M 70 S, 50 Kilo Stroh 2 M 70 S bis 3 M — S.

Für die Armen.

Wenn durch die Straßen bell der Schlitten läutet,
Bei jedem Tritt die harte Scholle knarrt,
Wißt Ihr auch wieviel Elend das bedeutet
Das riesengroß auf tausend Opfer harret?

Die Witwe, die um den Ernährer jammert,
Die Witwe, deren Los schon Knapp bestellt,
Zweifaches Schicksal hält sie jetzt umklammert,
Wenn harter Frost zum Hunger sich gesellt.

Ihr, die erwärmt des eignen Herdes Helle,
Ihr, die umschirmt ein liebgewordenes Dach:
Das Elend weist nicht raub von Eurer Schwelle
Wertbätig Mitleid werde in Euch mach!

Winnenden. Eingekendet.

Unser Dichter Kurz ist nicht mehr
O, wohl dir! löstlich ist dein Schlummer
Ruhig schläfst du's in dem engen Haus
Mit dem Tode endete dein Kummer
Du ruhst so herrlich dort oben aus
So sprach der brave Dichter Schiller
Und dieses Verslein dachte auch ich
Als am Sonntag der alte Dichter
Winnenden verließ auf ewiglich.

Nun ist geschieden aus unsrer Stadt
Der uns so viel gutes prophezeite
Und wenn er auch nicht jedesmal hat
Getroffen, war die Schuld nicht seine
So manches Brautpaar hat der Alte
Erfreut mit einem hübschen Gedicht
Ja des Königs Majestät hatte
Von ihm eins bekommen zu Gesicht.

Zwar den Vorbeerkranz als Dichterpreis
Erhielt unser Schneidermeister nicht
Doch denkt wohl manches an den alten Preis
Und ist ihm dankbar für ein Gedicht
Der unvergängliche Vorbeerkranz
Umrahmt nun jetzt das Haupt des Dichters
Strahlend, herrlich in himmlischem Glanz
So ruht Kurz in den Armen Schillers.

Eingekendet.

Gedenket der armen Vögel.

Diese Bitte wird an alle Menschen gerichtet, wenn Wald und Feld mit einer dicken Schneedecke überzogen ist, und die meisten haben ein Einsehen und Mitleid mit diesen armen Sängern und streuen Körner, Brotsamen und sonstiges Futter an geeignete Orte, um die kleinen Vögel nicht dem Hungertode und dem Verderben preiszugeben. Leider muß aber Einsender dies täglich die Wahrnehmung machen, daß Taubenbesitzer, hauptsächlich in der Vorstadt, ihren Schlag öffnen und ein ganzer Schwarm Tauben frißt das den kleinen Sängern zuge dachte Futter weg. Könnte hier die Behörde nicht auch Verfügungen treffen und die Taubenbesitzer veranlassen, so lange nämlich der Schnee liegt, wenn auch nicht den ganzen Tag, doch wenigstens vormittags ihren Taubenschlag geschlossen zu halten, damit die Geber ihren Zweck einigermaßen erreichen.

Eingekendet.

Bitte!

Gedenket auch des armen Webers in seiner provisorischen Behausung (im Eisenbahnwagen), der infolge des strengen Winters schon längere Zeit beschäftigungslos ist und eine Familie zu ernähren hat.